

Presseinformation 25/2012

EMIL NOLDE. Maler-Grafik

Expressionistische Druckgrafik in der Galerie Stihl Waiblingen

Waiblingen, 25.09.2012. Das Ausstellungsjahr 2012 schließt in der Galerie Stihl Waiblingen mit einem der bekanntesten deutschen Expressionisten, Emil Nolde. Vom 29. September 2012 bis 6. Januar 2013 zeigt die Galerie Stihl Waiblingen in Zusammenarbeit mit der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde 93 Radierungen, Lithografien und Holzschnitte aus dem herausragenden druckgrafischen Werk Noldes.

Die Galerie Stihl Waiblingen widmet ihre Herbst-/Winteraustellung 2012 dem faszinierenden druckgrafischen Werk des Expressionisten und *Brücke*-Malers Emil Nolde (1867-1956). Es umfasst über 500 Arbeiten und ist ab 1905 innerhalb von nur 20 Jahren entstanden. Die in Waiblingen präsentierten 93 Radierungen, Holzschnitte und Lithografien zeigen die spezifischen Qualitäten der Grafik des Malers und lassen die thematischen Schwerpunkte seiner Arbeit erfahrbar werden. Original Radierplatten und Druckstöcke sowie das Druckwerkzeug Noldes geben Einblick in die technischen Eigenheiten des Künstlers. Mit dieser Ausstellung würdigt die Galerie Stihl Waiblingen nach William Turner, Rembrandt und Ernst Ludwig Kirchner erneut das bedeutende druckgrafische Werk eines Künstlers, der einer breiten Öffentlichkeit vorwiegend für seine Malerei bekannt ist.

Die Druckgrafiken Noldes bilden einen eigenständigen, durch künstlerische Individualität und großen Facettenreichtum geprägten Bereich innerhalb seines Schaffens und sind zugleich eng mit seinem malerischen Werk verbunden. Für den Künstler selbst war die Druckgrafik von großer Bedeutung und sollte „[...] mit gleicher Liebe und Hingebung entstehen, wie die Bilder.“ Konzeptionell und stilistisch im Expressionismus verortet, unterscheidet sich Noldes Druckgrafik aufgrund der ausgesprochen malerischen Bildwirkungen deutlich von den stärker grafisch geprägten Arbeiten seiner Zeitgenossen Ernst Ludwig Kirchner oder Erich Heckel. Emil Noldes Grafik ist zum einen durch die virtuose technische Beherrschung der verwendeten Drucktechniken geprägt und fasziniert gleichzeitig besonders durch die Lust des Künstlers am Experimentieren mit den malerischen Möglichkeiten der unterschiedlichen druckgrafischen Verfahren, mit verschiedenen Zuständen sowie mit farbigen Variationen.

Noldes gesamtes grafisches Werk zeichnet sich in außergewöhnlichem Maße durch malerische Qualitäten aus. Die für Emil Noldes Radierungen, Holzschnitte und Lithografien jeweils charakteristischen künstlerischen Ansätze werden in der Ausstellung anhand zentraler Werkgruppen vorgestellt. Seine Druckgrafik beginnt im Jahr 1905 mit **Radierungen**. Der Künstler arbeitet in der Technik der Radierung sehr individuell: durch mehrmaliges Anwenden der Ätztechnik werden malerische Effekte erzeugt. Die Metallplatte wird wiederholt der Säure ausgesetzt, häufig nach Überarbeitungen mit der Radiernadel. Inspiriert von seiner Mitgliedschaft in der Künstlergruppe

Brücke widmet sich Nolde 1906 erstmals dem **Holzchnitt**. Der Künstler erkennt im Holzchnitt den Vorteil, bei der grafischen Vervielfältigung unabhängig von Druckwerkstätten sein zu können. Des Weiteren liegt der Reiz in der Lebendigkeit des Materials Holz, weshalb er beispielsweise den Linolschnitt verschmäht. Auch in Noldes Holzchnitt lassen sich pittoreske Züge erkennen. Einige Druckstöcke werden sogar unmittelbar mit Tusche und Pinsel bearbeitet und ersetzen die Vorzeichnung auf malerische Weise. Ein weiteres Jahr später, im Jahr 1907, beginnt Nolde mit der **Lithografie** zu arbeiten. In dieser Technik geht Nolde im Laufe der Zeit ebenfalls dazu über, mit Farbe und Pinsel direkt auf den Stein zu malen und bemerkt: „Erst, wenn der Maler auf dem Stein selbst schaffend arbeitet, erlebt er den Reiz der Technik und die weitgehendsten Möglichkeiten.“ Noldes Farblithografien gehören zu den Höhepunkten der Lithografie in Deutschland vor 1945, und das nicht nur wegen der ungewöhnlich großen Formate.

Die in der Ausstellung gezeigten Werkblöcke vermitteln dem Besucher neben den gestalterischen Charakteristika der Grafik Emil Noldes auch die wesentlichen Themenfelder seines Schaffens, die den Sujets seiner Malerei ähneln: Bildnisse, Selbstporträts, Typengestalten, die nordfriesische Landschaft, das Meer und der Stadtmensch – häufig in Verbindung mit dem Tanz. Stilleben und Blumendarstellungen hingegen tauchen im grafischen Schaffen Noldes nicht auf. Dafür faszinieren besonders Noldes *Phantasien und Grottesken*, fantastische Bilderfindungen des Künstlers, die dem Betrachter einen Blick in Noldes außergewöhnliche Vorstellungskraft eröffnen: „Malen nach einem Naturvorbild und etwas Technik kann ein jeder mehr oder weniger gut lernen. Phantastisch schaffen kann nur der, den hierzu Begabung treibt.“ (Emil Nolde) Neben bizarren Gestalten, die der Künstler in der Radierung schafft, zeigt die Ausstellung auch die frühen *Märchenholzschnitte*, die aufgrund nachträglicher Kolorierung durch ihre Farbigkeit bezaubern. Grotteske Figuren begegnen dem Besucher zudem in Noldes faszinierenden großformatigen Farblithografien.

Leihgeber der Ausstellung ist die Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde. Die Ausstellung wird unterstützt von der Kreissparkasse Waiblingen und dem Förderverein Freunde der Galerie Stihl Waiblingen e. V.

Kontakt:

Stadt Waiblingen

Galerie Stihl Waiblingen

Stephanie Hansen

Weingärtner Vorstadt 16

71332 Waiblingen

T (07151) 5001 670

F (07151) 5001 399

stephanie.hansen@waiblingen.de

www.galerie-stihl-waiblingen.de